

## Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name:

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

ASSITEJ South Africa

**Cape Town (Head Office):**

**Tel no:** 021 822 0070 / 71 / 72/ 79

**Email:** [info@assitej.org.za](mailto:info@assitej.org.za)

**Directions / Address:**

Vrygrond Community Trust Centre

Vrygrond Avenue

Muizenberg

Cape Town

7945

Land und Ort: Kapstadt, Südafrika

Zeitraum des Praktikums: 18.01.2016-18.05.2016

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

Ja  Nein

Für Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

freyth@uni-hildesheim.de

(E-Mail)

(Datum, Unterschrift)

Hier einige Anregungen für Ihren Fließtext:

*Bitte beschreiben Sie, wie Sie das Praktikum gefunden haben, ob Sie Vermittlungsgebühren an einen Praktikumsvermittler zahlen mussten, ob Sie ein Stipendium (z.B. vom DAAD, PROMOS, aus EU-Mitteln etc.) beantragt und bekommen haben, welche Aufgaben Sie wahrgenommen haben, ob es eine Vergütung gab, was die Arbeitssprache war, wie die Betreuung und das Umfeld waren, ob und inwiefern Ihnen das Praktikum Ihnen etwas gebracht hat, ob es Ihnen für das Studium anerkannt wurde etc.*

*Je detaillierter Ihr Bericht, desto nützlicher ist er für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen!  
Herzlichen Dank*

Für 4 Monate war ASSITEJ Cape Town (ASSITEJ: International Association of Theatre for Children and Young People) unser täglicher Arbeitsplatz. Wir – das sind Petra, Johanna und Theresa – studieren „Inszenierung der Künste und der Medien“ sowie „Kulturvermittlung“ in Hildesheim, mit einem besonderen Interesse am Theater für und mit jungem Publikum. Von Januar bis April/Mai 2016 waren wir für ein Praktikum bei der ASSITEJ in Südafrika, lernten hier sowohl die Arbeit des „Head Office“ in Kapstadt, als auch des zweiten Büros in Johannesburg kennen – ein drittes Büro befindet sich in Durban - und erhielten einen Einblick in die Vorbereitungen des Weltkongress 2017.

Jetzt, wieder zurück in Deutschland, sollen wir unsere Eindrücke und Erfahrungen mit Interessierten teilen. Das fällt schwer, ehrlich gesagt. Wir versuchen über die ASSITEJ South Africa zu berichten, kommen aber nicht umhin, auch unsere Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke zu Südafrika als Land mitzudenken. Themen wie Hautfarbe, Reichtum und Armut, Tradition und Moderne sowie unser eigener Status als Gäste aus einem westeuropäischen Land, prägen die Eindrücke, die wir im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters erhalten haben.

### **Aufgaben bei ASSITEJ**

In der Zeit, in der wir mitgearbeitet haben, ging es vor allem um die Finanzierung des ASSITEJ Weltkongress 2017, dem Cradle of Creativity und die Koordination der Bewerbungen aus aller Welt, die bereits seit Monaten eingehen. Ein Schwerpunkt der Planung liegt derzeit darauf, den Kindern und Jugendlichen aus Kapstadt die Teilhabe an den internationalen Gastspielen zu ermöglichen.

Ich war hauptsächlich im Bereich Finanzierung eingesetzt – ein Thema, das ich den Vorgesprächen zu unserem Praktikum als meinen Interessensschwerpunkt angegeben hatte. Hierbei war es dann meine Aufgabe nationale und internationale Stiftungen und Fördermöglichkeiten zu recherchieren, die noch für den Weltkongress in Frage kommen können.

Hierbei hat sich für mich vor allem herausgestellt, dass sie diese Arbeit kaum von der in Deutschland unterscheidet.

Doch neben den Vorbereitungen des Weltkongress durften auch die regulären Aufgaben der ASSITEJ Cape Town nicht zu kurz kommen.

Das bedeutete zum Beispiel drei Mal die Woche ein Theaterworkshop für Kinder zwischen 6-15 Jahren anzubieten, damit sie nach der Schule nicht auf den Straßen rumhängen oder auch Workshops an den verschiedenen umliegenden Institutionen, die jungen Erwachsenen in den Berufseinstieg helfen, zu geben.

Zu den Aufgaben im Office und Umgebung ging es aber auch darum, viel Theater zu sehen und bei verschiedenen Festivals teilzunehmen und mitzuhelfen und zu sehen wie und wo Theater in Kapstadt gemacht wird.

Wir wurden vom gesamten Team sehr herzlichst empfangen und aufgenommen. Bereits am Flughafen wurden wir von Yvette (Director von ASSITEJ) empfangen und zu unserer Unterkunft gebracht. Insgesamt waren wir zu zehnt im Büro, davon fünf Praktikant\_innen. Zwei südafrikanische Jahrespraktikant\_innen und wir drei. Mit ihnen haben wir uns schnell angefreundet und waren dann auch viel mit ihnen, auch nach der Arbeit, unterwegs.

Wir haben uns sehr wohl im Team gefühlt, alle waren unglaublich hilfsbereit und offen und haben uns nahezu ununterbrochen Tipps für unseren Aufenthalt gegeben, zu sich nach Hause eingeladen oder auf Ausflüge mitgenommen.

### **Sprachen**

Die Arbeitssprache ist Englisch. Auch in den Städten sprechen die meisten Menschen Englisch. Es gibt insgesamt 11 offizielle Sprachen in Südafrika. Gerade in der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen über einen längeren Zeitraum, wäre es bestimmt positiv gewesen noch eine weitere Amtssprache zu lernen. Oft sind auch die Townships nach Sprachen/Kulturen aufgeteilt, sodass man sich erkundigen muss, was für eine Sprache wo gesprochen wird. Grundsätzlich reicht Englisch aber völlig aus.

### **Kosten**

Wir wurden alle drei durch Promos für den Zeitraum unterstützt. Das zur Verfügung gestellte Geld reichte für den Flug und ein bisschen war dann noch für einen Monat Lebensunterhalt übrig. Da die wirtschaftliche Lage in Südafrika gerade schwierig ist, war der Umrechnungskurs zum Euro relativ gut und somit der Aufenthalt nicht zu teuer. Wir haben die meiste Zeit in einem 6er Zimmer in einem Backpacker geschlafen (R185). Für den kurzen Zeitraum ist es relativ schwierig eine Wohnung in Kapstadt zu finden. Die Wohnungsnachfrage ist riesig.

### **Fazit**

Das Praktikum in Süd-Afrika war für mich eine wertvolle, tolle, prägende Erfahrung. Ich empfehle allen Leuten aller wärmstens eine Zeit dort zu verbringen, das Land ist wunderschön, die Menschen herzlich und abgesehen von all diesem semi-kitschigem-Erlebnis-Touristinnen-Gerede war es für mich auch deshalb so wertvoll, da ich zum ersten Mal längere Zeit in einem vom Kolonialismus und der Apartheid geprägten Land gelebt habe. Das hat meine Perspektive auf Themen wie Rassismus, Entwicklungshilfe und Postkolonialismus stark bereichert.